

# Unsere gefiederten Nachbarn



Vögel können überall beobachtet werden und üben eine große Faszination auf den Menschen aus. Auch mitten in Großstädten zeugen Vögel oft von einer großen Anpassungsfähigkeit.



## Reizvögel Stadttaube ...

So gibt es nur wenige Städteführer, in denen nicht mindestens ein Bild eines Taubenschwarms oder von Menschen ist, die Stadttauben füttern. Welch eine Freude, nicht nur für Kinder. Doch besonders die Tauben haben sich in Städten oft zum Problem entwickelt. Durch ihre hohe Reproduktionsrate und das Fehlen natürlicher Feinde sind die Bestände vielerorts angewachsen und hinterlassen merklich Spuren, im wahrsten Sinne des Wortes.

Auch auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg sind viele Straßentauben ansässig: es handelt sich um unterschiedlich gefärbte, verwilderte *Haustauben*, die wiederum von der *Felsentaube* (*Columba livia f. domestica*) abstammen. Sie brütet auf und in verschiedenen Bauten, wobei sie mancherorts zu jeder Jahreszeit ihre Jungen aufzieht.

Die Stadtverwaltung hat auf Anraten der *Lëtzebuenger Natur- a Vulleschutzliga* vor einigen Jahren mit der Fütterung mit Mais (und der gleichzeitigen Verabreichung von Hormonen zur Geburtenkontrolle) aufgehört, denn inzwischen haben sich mit Uhu und Wanderfalke zwei natürliche Prädatoren eingestellt, die die Bestände auf natürliche Art und Weise reduzieren.

... und Saatkrähe.

Auch bei der Saatkrähe kommt es alljährlich zu Konflikten, nämlich dann, wenn sie ihre Kolonien in der Nähe von Siedlungen oder in Schulhöfen anlegt. Dort herrscht von Februar bis Anfang Juni Hochbetrieb, oft zum Unbehagen der Anwohner. Die unter Naturschutz stehenden Saatkrähen dienen u.a. auch dem Uhu als Nahrung. Nur mit einer Sondererlaubnis werden alljährlich von den etwa 1100 Brutpaaren etwa 10-15 Prozent deplatziert, um Konflikte zu entschärfen.

## Der Spatz

Zu den Terrassen der Place d'Armes gehören auch die Spatzen, die nur zu gern Essensreste vom Teller stibitzen. Doch vielen Leuten ist aufgefallen, dass die Haussperlinge im Stadtzentrum immer weniger werden. Dies hat sicherlich mit den neu hergerichteten Gebäuden zu tun, unter deren Dachgebälk nur wenige Haussperlingpaare einen Brutplatz finden.

Bei den 2-4 Bruten im Jahr werden jeweils 3-6 Eier gelegt. Außerhalb der Brutzeit sind Haussperlinge meist in größeren Verbänden anzutreffen, vorzugsweise dort, wo ihre Nahrungsquellen liegen: in der Stadt, also dort, wo viele Leute essen. Der Haussperling frisst außerdem Getreide, Sämereien, Küchenabfälle, zieht aber seine Jungen ausschließlich mit Insekten auf. Er ist ein Jahresvogel.



Guy Hoffmann

Hausperling



Mauersegler



### Der Mauersegler, ein wahrer Stadtbewohner.

Der Mauersegler ist ein Zugvogel, der jedes Jahr pünktlich zum 1. Mai wieder in seinen Brutgebieten auftaucht. Viel Zeit zum Brüten bleibt ihm nicht, denn bis zum halben August sind die bei uns brütenden Mauersegler schon wieder unterwegs nach Süden in ihre Winterreviere: zur Jungenaufzucht bleiben ihnen also nur rund drei Monate.

Der luxemburgische Name *Leeëndecker* sagt schon sehr viel über seine Lebensgewohnheiten aus. Gerne brütet er nämlich in Dächern unter den Dachziegeln oder in kleinen Spalten im Mauerwerk, und das bevorzugt in Städten und Dörfern. Doch genau dies wird ihm oft zum Verhängnis, denn durch die moderne Bauweise und beim Renovieren von Althäusern werden seine Brutstätten oft zerstört. So kann man mittlerweile die richtig großen Trupps von jagenden Mauerseglern nur noch selten beobachten.

Vor allem an lauwarmen Sommerabenden gehören die laut „*Sriiii sriiiiiii*“ rufenden, pfeilschnellen Mauersegler zum Stadtbild. Sie jagen Fluginsekten und sind somit äußerst nützlich. Die erstaunlichste Fähigkeit des Mauerseglers ist, dass die Vögel im Flug schlafen und sogar kopulieren. Ihr sehr aerodynamischer Körperbau und die schmalen Flügel machen den Mauersegler zu einem der schnellsten Vögel der Welt.

Damit dies so bleibt, können dem Mauersegler Nistkästen angeboten werden, die an der Außenseite von Gebäuden oder aber in den Innenbereich des Dachstuhls integriert werden. Vor allem beim Renovieren von Häusern sollten derartige Maßnahmen eingeplant werden. ►



Nicht nur dem Turmfalken kann man mit einem Nistkasten helfen

# Unsere gefiederten Nachbarn

## Die Vögel im Luxemburger Stadtpark

Die letzte Bestandsaufnahme der Brutvögel im Stadtpark Luxemburg wurde 2002 von Franz Muller und Emile Mentgen sowie der Junior-Gruppe der LNVL-Sektion Luxemburg-Stadt durchgeführt. Die Resultate wurden in der Broschüre „Die Vögel des Stadtparks“ („Les oiseaux du Parc de la Ville de Luxembourg“) veröffentlicht. Davor war es 1961 René Schmitt †, der seine Ergebnisse in der von der Luxemburger Liga für Vogelkunde und Vogelschutz – Sektion Luxemburg-Stadt veröffentlichten Broschüre „Die Vögel des Luxemburger Stadtparks heute und früher“ vorgestellt hat. Anreiz und Zweck seiner Bestandsaufnahme war es nach eigener Aussage, „einen Vergleich zu ziehen zwischen den ersten und bis 1961 letzten Berichten von 1906 (Ernest Feltgen), 1909 und 1911 (beide von Xavier Brasseur) über die Brutvogelwelt im Stadtpark“. Die Entwicklung der Brutbestände des Stadtparks ist also gut belegt.

In den letzten Jahrzehnten fanden umfangreiche und tiefgreifende Veränderungen im Park und in dessen direkten Umgebung statt. So verschwanden z.B. viele Ulmen durch die Ulmenkrankheit, und im Februar 1990 fielen etwa 90 Bäume bei



Rotkehlchen

schweren Stürmen um. Im Bereich um das Amaliendekmal wurden Springbrunnen und kleine Teiche angelegt. Diese blieben nicht ohne Auswirkung auf den Brutvogelbestand des Stadtparks und erklären, weshalb in der Folgezeit einzelne Vogelarten in ihrem Bestand zurückgingen oder verschwanden, während andere Arten zunahmen oder neu in der Bestandsliste auftauchen.

## Die Resultate der Erhebung 2002

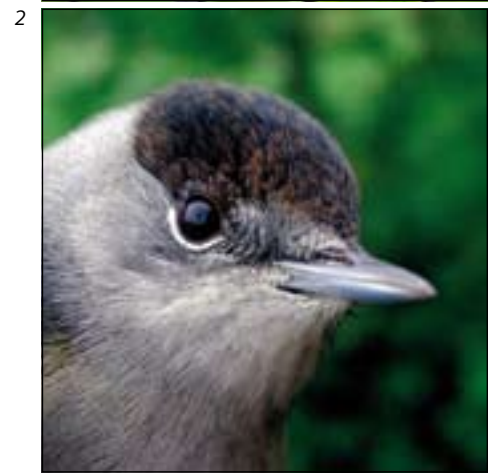
Im Jahr 2002 konnten im Untersuchungsgebiet 434-474 Brutpaare festgestellt werden. Dies ist immerhin eine Steigerung von 120 bis 170 Brutpaaren im Vergleich zum Jahr 1961. Das Ergebnis setzt sich zusammen aus dem Resultat der 11 Begehungen sowie den Ergebnissen der Kontrollen der Nisthilfen.

Die häufigste Vogelart im Gebiet des Stadtparks ist und bleibt die Amsel. Aufgrund ihrer Häufigkeit und der Nichtsuche der Nester musste der Bestand der Amsel geschätzt werden. Demnach kommen im Gebiet des Stadtpark 60-70 Amselpaare vor. Zweithäufigste Art ist die Mönchgrasmücke mit 56 Paaren (1961 konnte René Schmitt nur 12 Paare feststellen). Eventuell könnte diese spektakuläre Zunahme durch eine Verdichtung des Unterholzes zu erklären sein. Dritthäufigste Art ist der Buchfink, gefolgt vom Star und vom Zaunkönig. Während Buchfink und Star bereits 1961 mit zu den häufigsten Arten zählten, könnte auch der Zaunkönig vom dichteren Unterwuchs profitiert haben.

## Nistgeräte für Höhlenbrüter

Im Jahr 2002 waren insgesamt 75 Nistkästen auf dem Gebiet des Stadtpark angebracht, von denen 22 durch Blaumeisen, 18 durch Kohlmeisen, 10 durch Kleiber und je 1 vom Rotkehlchen, Star und Gartenbaumläufer besetzt waren

Im Vergleich zu den Zahlen, die René Schmitt veröffentlichte, fällt auf, dass der Bestand des Gartenrotschwanzes total eingebrochen ist. Die Art brüdet in den letzten Jahren nur noch vereinzelt im Stadtpark, trotz eines guten Höhlenangebotes. Allerdings hat der Bestand dieser Art landesweit sehr stark abgenommen.



Graureiher



Wasseramsel

## Die fünf häufigsten Vogelarten 2002

### 1 Amsel

Durch die relativ hohe Anzahl an Brutpaaren und den Verzicht auf eine genaue Nestersuche kann für das Jahr 2002 nur eine Schätzung des Brutbestandes vorgenommen werden. So wurde anhand der Beobachtungen ein Bestand von 60 bis 70 Brutpaaren festgelegt. Die Amsel hat eindeutig von der Anlage der Strauchhecken und den kurzrasigen Flächen profitiert. Auch bei René Schmitts Bestandsaufnahme im Jahr 1961 war die Amsel die häufigste Vogelart im Luxemburger Stadtpark.

### 2 Mönchgrasmücke

Die Mönchgrasmücke ist eine typische Vogelart in Park und Garten. Wegen ihres flötenden Gesangs ist sie gut zu erkennen. Sie profitiert von den vielen Hecken und Sträuchern, in denen sie ihr Nest anlegen kann. Insgesamt wurden 56 Reviere im Stadtpark ermittelt. Im Jahre 1961 war die Mönchgrasmücke nur mit 12 Brutpaaren vertreten, was sicherlich auf die fehlenden Heckenstrukturen zurückzuführen war.

### 3 Buchfink

Nach René Schmitts Erhebungen war der Buchfink die dritthäufigste Vogelart des Stadtparks mit immerhin 32 Paaren. Diesen Platz konnte die Art halten, doch wurden im Jahr 2002 immerhin 46 Paare gezählt.

### 4 Star

Als Allrounder zählte der Star bereits 1961 zu den häufigeren Arten: so stellte René Schmitt 34 Brutpaare fest (durch Zählung der Bruthöhlen). 2002 wurde der Brutbestand auf 40-50 Paare geschätzt. Durch die vielen alten Bäume im Park und das somit zahlreiche Angebot von natürlichen Baumhöhlen hat der Starenbestand sich leicht erhöht.

### 5 Zaunkönig

Zweifellos hat der Zaunkönig vom hohen Angebot an Strauchvegetation profitiert: er braucht die niedrigen Strukturen zur Anlage seines Nestes und vor allem zur Nahrungssuche. Der Zaunkönig hat die Meisen aus der Top-5-Liste der häufigsten Vogelarten verdrängt. Sicherlich ein positives Zeichen für den Vogel des Jahres 2007. Mit nur 7 Brutpaaren war der Zaunkönig im Jahr 1961 nur recht spärlich vertreten.

## Einige Arten im Vergleich

Als Brutvögel seit den 1960-er Jahren verschwunden sind Gartenrotschwanz, Kernbeißer, Nachtigall, Wintergoldhähnchen, Kleinspecht und Schleiereule. Ob der Waldkauz noch auf dem Gebiet des Stadtparks vorkommt, können uns vielleicht einige Leser bestätigen.

Zu den neu im Stadtpark eingewanderte Arten gehören u.a. die Wacholderdrossel, die das gesamte Gebiet besiedelt und zu einer Charakterart des Stadtparks wurde. Auch die Türkentaube und die Saatkrähe sind als Brutvögel in den Stadtpark eingezogen. Durch das Anlegen von Teichen und kleineren Wasserflächen konnte auch die Stockente als Brutvögel nachgewiesen werden.

## Ungewohnte Natur hautnah erleben

Zum Erstaunen vieler Spaziergänger hat sich der Graureiher an das bunte Treiben im Park gewöhnt. Mitte der 1960-er Jahre war diese Art als Brutvögel ausgestorben, doch nach seiner Unterschutzstellung wurde der „Fischreiher“ wieder ansässig und brütet seit einigen Jahren sogar auf dem Stadtgebiet entlang der Alzette. Einige Vögel dieser Brutkolonie erscheinen an den Teichen des Stadtparks, um dort nach Nahrung Ausschau zu halten. An diesen Teichen brütet mittlerweile auch die Stockente.

Grün- und Buntspecht sind auch regelmäßige Besucher im Stadtpark. Beim Buntspecht fehlen leider Brutnachweise, doch kann man davon ausgehen, dass er im Park brütet. Der Grünspecht ist als Bodenspecht auf den kurzrasigen Flächen des Parks zu beobachten. Er zeigt jedoch eine größere Scheu vor dem Menschen. ▶



4



5

Guy Hoffmann

# Unsere gefiederten Nachbarn

Wanderfalke



## Treffpunkt Alzette

Auch im Stadtgrund an Alzette und Petruß können einige Vogelarten beobachtet werden, die man nicht unbedingt dort erwarten würde. So scheint sich der Eisvogel an die viele kleinen, nun wieder in der Alzette vorkommenden Fische gewöhnt zu haben, und bei so manchem Terrassenbesuch kann der schnelle blaue Pfeil beim Fischfang in seichten Gewässern beobachtet werden. Zum Brüten braucht der Eisvogel Steilwände, in die er seine Bruthöhle gräbt.

Auch die Wasseramsel ist an manchen Wehren der Alzette zu beobachten. Dort taucht der sonst so an saubere Fließgewässer gebundene Singvogel nach Insektenlarven. Mit ihrer weißen Brust und ihrem nervösen Art versetzt sie so manchen Spaziergänger ins Staunen.

Eher ruhiger lässt es der schon erwähnte Graureiher angehen. Interessanterweise hat dieser sonst so scheue Schreitvogel seine Scheu abgelegt und zeigt sich in voller Pracht. Sehr schnell hat er sich an die Spaziergänger gewöhnt. Auch der Kormoran ist in den Wintermonaten an der Alzette beim Fischfang zu beobachten. Anders allerdings als jenes der Enten ist sein Gefieder nicht wasserabweisend, und er muss es in regelmäßigen Abständen mit abgespreizten Flügeln trocknen.

## Die Felsen: früher und heute heißbegehrt

Der französische Name des Uhus, dem größten Nachtgreifvogel Europas, lautet *Grand-Duc d'Europe*. In den Felsen des Petruß- und Alzettetals brüten alljährlich eines und manchmal sogar zwei Uhu paare. Einer der Brutplätze liegt übrigens nur wenige hundert Meter vom großherzoglichen Palast entfernt.

Der Uhu ist ohne Zweifel der König der Nacht: er steht in Luxemburg an der Spitze der Nahrungskette und ist demnach ein Spitzenprädatoren. Seine Nahrung besteht zu einem Großteil aus Ratten, Tauben und Krähen, doch auch andere Greifvögel, Füchse und Igel gehören zu seinem Speiseplan. Feinde hat er außer dem Menschen fast keine: nur Fuchs und Marder können den Jungvögeln vor dem Verlassen des Horstes gefährlich werden.

Trotz ihrer Größe sind Uhus diskret und ausgezeichnet getarnt. Vor allem am Jahresanfang kann man die dumpfen buh-rufe des revieranzeigenden Männchens hören. Das Weibchen legt bis zu vier Eier. Im Mai fliegen die Jungvögel aus.

Zusammen mit dem Wanderfalken hilft der Uhu den Bestand der Stadttauben zu regulieren. Der Wanderfalke (lätz.: *Spuervull*) brütete in einzelnen Paaren in Luxemburg, bis er Mitte der 60-er Jahr aus-



Uhu

gerettet wurde. Die damaligen Bestände in Europa litten sehr unter dem verstärkten Einsatz von DDT, dessen Giftstoffe sich über die Nahrungskette im Körper der Altvögel sammelten und die Eier zerbrechen ließen. Die Aushorstung der verbleibenden Jungen und der Abschuss der Altvögel ließen die Bestände völlig eingehen. In fast ganz Europa galt der Wanderfalke als ausgestorben. Vielerorts wurde er zum Symbol des Greifvogelschutzes.

Seit 2009 brütet der Wanderfalke in einer großen Felswand in Clausen, und es ist beeindruckend, wie viele Stadttauben eine Falkenfamilie pro Jahr verschlingt.

Alles in allem kann man bemerken, dass sich die Vögel an das Leben in der Stadt angepasst haben. Uns obliegt es nun, ihnen ihre letzten Refugien zu erhalten und es unseren gefiederten Freunden auch weiterhin zu erlauben, uns durch ihren Gesang, ihre Farbenpracht und Lebensweise zu begeistern.

Patric Lorgé  
[www.naturemwelt.lu](http://www.naturemwelt.lu)



Guy Hoffmann